

## Gesundheitsförderung - Eine Aufgabe der Schule?

Schulleitung: Andrea Camenzind, Christof Burkart

Die Schule ist in Bewegung – im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Es gibt Leute, die sagen, sie sei eine dauernde Baustelle. Der Bildungsauftrag an und für sich ist schon anspruchsvoll, und der Erziehungsauftrag ist in den letzten Jahren immer komplexer geworden. Man kann sich fragen, ob die Gesundheitsförderung da auch noch einen Platz beanspruchen darf.

### Eine Aufgabe der Schule, aber...!

Die Lehrpersonen der Schule Escholzmatt sind bereit, ihren Teil im Bereich der Gesundheitsförderung zu übernehmen, und sie tun das auf motivierende und vielfältige Art und Weise. Aber auch hier gilt, wie in vielen anderen Bereichen der Erziehung: Es geht nur mit der Unterstützung der Eltern. Gesundheitsförderung muss gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule sein.

### Vielfältiges Angebot

Vielfältig sind die Projekte, die auf den verschiedenen Stufen im Dienste der Gesundheit und des Wohlbefindens angepackt werden: Die Sekundarstufe macht mit beim kantonalen Projekt „rundum fit“, welches zum Ziel hat, Bewegung und gesunde Ernährung zu fördern. Der gesunde „Znüni-Mäart“ ist schon seit Längerem an verschiedenen Klassen ein Thema, und bereits im

Kindergarten lernen die Kinder, was „die Zuckerbande“ sowie „Herr und Frau Fett“ im Körper bewirken.

Gerne präsentieren wir Ihnen auf den folgenden Seiten Impressionen aus den vielfältigen schulischen Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung.

Daneben möchten wir aber auch einen Überblick über die aktuelle Schulentwicklung in Richtung „Integrative Förderung“ geben, Sie auf eine Schulbusfahrt mit Franz

Kaufmann mitnehmen, die spezielle Berufswahlsituation von Daniela Gut aufzeigen und weitere Impressionen aus dem Schulalltag vermitteln. Lehnen Sie sich zurück und geniessen Sie die Lektüre – auch Entspannung ist gesund. Und wenn Sie anschliessend Lust haben ums Schulhaus zu spazieren, zu walken oder zu joggen – umso besser – für Ihre Gesundheit!



Die Kinder der 1. und 2. Klasse Wiggen geniessen das Zubereiten und Essen eines gesunden Znünis.

# Informationen aus der Schulleitung

## Jahresmotto: gemeinsam – individuell

Andrea Camenzind, Christof Burkart

Im aktuell gültigen, kantonalen Zeugnis liest man unter der Rubrik Sozialkompetenz: „Der Lernende beteiligt sich aktiv an der Zusammenarbeit und kann persönliche Bedürfnisse zu Gunsten der Zielerreichungen in der Gruppe zurückstecken.“ Dieses Ziel ist zweifellos wichtig und ist auch für die Lehrpersonen von Bedeutung. Denn die Zeiten, als Lehrpersonen klassische Einzelkämpfer waren, sind heute vorbei. Lehrpersonen arbeiten selbstverständlich in verschiedenen Teams, profitieren von Stärken von KollegInnen und stellen eigene Kompetenzen der Schule zur Verfügung.

Andererseits jedoch muss im heutigen Unterricht immer mehr individualisiert werden. Man geht von folgendem Grundsatz aus: Jeder Lernende hat besondere Bedürfnisse und deshalb Anrecht auf bestmögliche individuelle Unterstützung und Förderung.

## Umsetzung des Mottos mit 2 Wettbewerben

Um das Motto auch den SchülerInnen transparent zu machen, wurden anfangs Schuljahr zwei Wettbewerbe lanciert. Den ersten Wettbewerb erledigten die SchülerInnen individuell. Sie mussten schätzen, wie

## Themen dieser Ausgabe

- S. 2 Informationen aus der Schulleitung
- S. 5 Besuch der Ernährungsberaterin im Kindergarten A
- S. 7 Fit-4-future: Bewegung und Ernährung (Kindergarten, 1./2. Klassen)
- S. 8 Kindergarten B: Fit und zwäg
- S. 9 rundum fit – Sek I
- S. 11 Gesunde und lustvolle Pausenverpflegung
- S. 13 Sicher unterwegs mit Franz Kaufmann
- S. 15 Herbstwanderung der 1. – 6. Klasse Lehn
- S. 17 Thema „Wald“ an der Unterstufe im Schulhaus Pfarrmatte
- S. 19 Wahlfach Hauswirtschaft
- S. 22 Mein Auto wäre bei ihr bestimmt in guten Händen
- S. 24 sCOOL – das OL-Projekt der 5./6. Klassen
- S. 26 Ausblick
- S. 27 Der Lesetipp aus der Bibliothek
- S. 28 Respekt ist Pflicht – für alle!



SchülerInnen von Wiggen, die beim Einzelwettbewerb richtig getippt haben

viele der aktuell 62 Lehrpersonen für ein Foto „zusammengetrommelt“ werden konnten. Es waren schliesslich 50 Lehrpersonen auf dem Bild zu sehen. Die 29 SchülerInnen, die richtig getippt hatten, wurden mit einem Znünisäckli belohnt.

Beim zweiten Wettbewerb musste man klassenweise – eben gemeinsam – aktiv werden. Jede Klasse war aufgefordert, ein möglichst originelles Klassenfoto abzugeben. Mit dieser Aufgabe haben wir von der Schulleitung uns allerdings einem sehr schwierigen Job ausgesetzt. Wir waren hoch erfreut über die Vielfalt von tollen Bildern, aber auch gänzlich überfordert beim Bestimmen der Sieger. Deshalb haben wir entschlossen, die SchülerInnen in die Jury einzubeziehen. Jede Klasse konnte bestimmen, welche zwei anderen Bilder ihr am besten gefallen.



Gewonnen haben:

Kategorie Kindergarten bis 2. Klasse:

**1. / 2. Klasse Pfarrmatte**

Kategorie 3. – 6. Klasse:

**6. Klasse Windbühlmatte**

Kategorie Sek I:

**Klasse 2B**

Alle 30 Klassenfotos können auf unserer Homepage - [www.schule-escholzmatt.ch](http://www.schule-escholzmatt.ch) - angeschaut werden.

## Integrative Förderung

### Rückblick

Am 16. Dezember 2008 hat die Schulpflege entschieden, dass die integrative Förderung auf das Schuljahr 2011/2012 an der Schule Escholzmatt eingeführt wird. Es wurde eine Arbeitsgruppe (Kerngruppe IF) ins Leben gerufen mit dem Auftrag, die Einführung von IF an der Schule Escholzmatt vorzubereiten.

Die Kerngruppe, bestehend aus drei Lehrpersonen und der Schulleitung, wird vom Projektleiter IF der Dienststelle Volksschulbildung, Thomas Buchmann, begleitet.

Im Mai wurde ein erster interner Weiterbildungstag zum Thema IF durchgeführt. Im September folgte ein zweiter Weiterbildungstag. Am Vormittag wurde im Bereich „Lernumgebung“ gearbeitet und am Nachmittag wurden Grundlagen für das IF-Konzept erarbeitet. Im Herbst hat die Kerngruppe in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft Kernaussagen für das IF-Konzept formuliert.

### Aktueller Stand der Arbeiten

Die Kerngruppe IF arbeitet weiter am Konzept und wird beginnen, die Kernaussagen mit sogenannten Praxissätzen (wie die Umsetzung im Unterricht aussehen soll) zu präzisieren. Im Weiteren wird der gemeindeinterne Weiterbildungstag vom 09. Januar 2010 organisiert.



*Am 22. 10. haben der Bildungsdirektor, Anton Schwingruber, und der Vorsteher der Dienststelle für Volksschulbildung, Charles Vincent, die Schule Escholzmatt besucht. Dabei konnten sie in der Primarklasse von Antonia Huber Englisch-Unterricht erleben.*



*In der Klasse von Christian Zraggen konnte Anton Schwingruber beobachten, wie die SchülerInnen nach Wochenplan arbeiten.*

## Ausblick

Die Kerngruppe hat geplant, dass das Grobkonzept bis zu den Osterferien 2010 fertig gestellt ist. Ein Informationsblock für die Eltern der Kleinklassenlernenden ist im Frühling 2010 vorgesehen.

Im Treffpunkt Schule vom Juni 2010 wird das Thema Integrative Förderung im Fokus stehen.

Integrative Förderung – Grundsatz:

Mit der „Integrativen Förderung“ wird angestrebt, die Unterstützungsangebote und –formen zu bündeln und zu koordinieren. Die Schule als Ganzes geht vom Grundsatz aus, dass Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in erster Linie in den Regelklassen und nicht wie bisher in Kleinklassen unterrichtet werden. Die Schule integriert die Kinder, basierend auf einem Förderplan, gezielt in die Klassengemeinschaft. Eine IF-Lehrperson oder schulische Heilpädagogin unterstützt die betroffenen Lernenden, die ganze Klasse und die Lehrperson.

## Einholen von persönlichen Eltern- und SchülerInnen – Rückmeldungen

Im Schuljahr 07/08 wurde die Schule Escholzmatt extern evaluiert (beurteilt). Anhand dieser Beurteilung wurden von der Fachstelle für Schul-Evaluation Entwicklungsempfehlungen abgegeben und anschliessend

wurde ein Massnahmenplan erarbeitet. Daraus resultierte unter anderem, dass an der Schule Escholzmatt durch die Lehrpersonen zwar immer wieder Rückmeldungen von Eltern und SchülerInnen eingeholt würden. Dies sei aber nirgends in einem Konzept schriftlich festgehalten und somit auch die Verantwortlichkeiten nicht klar geregelt.

Aus diesem Grund hat sich die Steuergruppe mit der Ausarbeitung eines solchen Konzeptes befasst. Dieses Konzept basiert auf folgenden Gedanken:

Rückmeldungen helfen, die Sicht von Eltern und SchülerInnen wahrzunehmen.

Die Ergebnisse werden ernst genommen, vertraulich behandelt und dienen der persönlichen Weiterentwicklung der Lehrpersonen.

Die Ergebnisse werden ernst genommen, vertraulich behandelt und dienen der persönlichen Weiterentwicklung der Lehrpersonen.

Die konkrete Durchführung sieht folgendermassen aus:

Die Eltern werden in der Regel einmal pro Schuljahr durch die Klassen- oder durch eine Fachlehrperson ihres Kindes befragt. Bei den SchülerInnen werden in ähnlichem Rahmen Rückmeldungen eingeholt. Die Befragung geschieht mit Hilfe eines Fragebogens.

## Stellvertretungen

Der Stellenmarkt für Primarlehrpersonen ist ausgetrocknet. Es sind kaum Lehrpersonen für Stellvertretungen verfügbar. Gemäss Aussage des Vorstehers der Dienststelle Volksschulbildung, Dr. Charles Vincent, wird sich dies in absehbarer Zeit nicht ändern. Darum hofft die Schulleitung auf Verständnis, wenn Klassen während einer Stellvertretung von mehreren Lehrpersonen unterrichtet werden.

## SchülerInnentransport ab dem 1. April 2010

Wie Sie wahrscheinlich schon aus der Presse mitbekommen haben, will der Bundesrat die Sicherheit der Kinder bei Fahrten im Privatauto oder im Schulbus erhöhen. Er beschloss, dass Kinder bis zum Alter von 12 Jahren nur in einem speziellen Kindersitz mitfahren dürfen.



fen. Ausgenommen sind Kinder, die bereits grösser als 1.50 Meter sind. Bislang galt das Obligatorium bis zum 7. Altersjahr. Die verschärfte Kindersitzpflicht tritt auf den 1. April 2010 in Kraft.

Ab dem 1. August 2012 muss in neuen Schulbussen das gleiche Schutzniveau gelten wie in den Personenwagen. Bereits in Gebrauch stehende Schulbusse dürfen aber weiter verwendet werden.

Diese Änderung hat auch für die Schule Escholzmatt Auswirkungen. Der Transport zum Schwimmunterricht und auch zum Schneesport muss neu überdacht werden. Die Schulpflege wird sich in Zusammenarbeit mit der Schulleitung dieser Problematik annehmen und eine vernünftige Lösung suchen.

## Tag der aufgeschlossenen Volksschulen

Am Donnerstag, 18. März 2010, findet zum vierten Mal kantonsweit der „Tag der aufgeschlossenen Volksschulen“ statt. Auch die Schule Escholzmatt wird an diesem Tag wiederum in irgendeiner Form die Türen für die Eltern und die Bevölkerung öffnen. Genauere Hinweise erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt.

## 850 Jahre Escholzmatt

Aus Anlass des Gemeindejubiläums wird für die Lernenden unserer Schule ein Zeichnungswettbewerb - respektive Fotowettbewerb - ausgeschrieben. Die Ausstellung der Arbeiten sowie die Preisverleihung sind für den „Tag der aufgeschlossenen Volksschulen“ (siehe oben) vorgesehen.

# „Ich mag Pommes frites sehr – aber natürlich nicht zum Znüni!“

## Besuch der Ernährungsberaterin im Kindergarten A

„Was für ein Znüni ist gut für die Zähne?“, fragt Kindergärtnerin Sonja Schöpfer und erhält auch gleich folgende Auskunft von Sophia: „Äpfel und Rüebli sind gesund, wegen den Vitaminen.“

### Andrea Camenzind

Intensiv setzen sich die Kinder mit dem Thema „Gesundes Znüni“ auseinander. Grundlage für die Arbeit bildet das Bilderbuch „Was ist los in Gustavs Bauch?“

Ramona Zemp erzählt: „Gustav – die Hauptfigur – isst immer nur Guetzli und nachher ist ihm schlecht. Daran sind die Zuckerbande und Herr und Frau Fett schuld. Und weil er dazu noch Coci trinkt, ist sein Bauch schliesslich voll von den Leuten der Zuckerbande.“

Im Kreis stellen die Kinder ihr Wissen über gesunde Znüniprodukte unter Beweis. Spricht Sonja Schöpfer beispielsweise über Birnen, so steigen die Daumen der Kinder unverzüglich in die Höhe, bei Schoggi jedoch wissen sofort alle, dass Schokolade nicht die ideale Zwischenverpflegung ist, obwohl sie doch so fein schmeckt. Zum Thema Pommes frites meint ein Kind: „Ich mag Pommes frites sehr, aber natürlich nicht zum Znüni“.

Drei Kinder erhalten anschliessend die Aufgabe, das heutige Znüni zuzubereiten. Colin rüstet und schneidet gekonnt die Gurken während die anderen



Die Ernährungsberaterin der SMP arbeitet mit den Kindern.



*Das Schälen der Gurken ist für Colin kein Problem.*

Kinder das Ruchbrot mit Käse und den geschnittenen Gurken belegen. Parallel dazu kann dabei gleich auch noch das Zählen geübt werden, schliesslich sollen alle 15 Kinder, die Kindergärtnerin und die angekündigte Besucherin zu einem Znüni kommen.

Die Besucherin, die dann dazu kommt, heisst Corinne Furch-Trachsel. Sie ist Ernährungsberaterin und bietet im Auftrag der Organisation der Schweizer Milchproduzenten SMP spielerische Lernstunden für den Kindergarten an.

Die Organisation der Schweizer Milchproduzenten SMP beschreibt diese Lernstunden folgendermassen: „Gesund essen beginnt bereits im Kindesalter. Je früher Kinder die Grundsätze einer gesunden Ernährung kennen lernen, umso leichter fällt es ihnen im Erwachsenenalter, ein gesundes Essverhalten zu praktizieren. Ernährungserziehung wird immer wichtiger. Darum bieten wir Workshops mit Ernährungsinformationen für Kinder an. Die Themen "gesunde Ernährung" und "Milch" sind in lustige Geschichten verpackt und werden von einer diplomierten Ernährungsberaterin vorgetragen. Der Held der Geschichten ist Michi, der lustige Pausenmilch-Lausbub der Schweizer Milchproduzenten.“



*Ramona und Jasmin zeigen der Besucherin das Bilderbuch „Was ist los in Gustavs Bauch“.*





Präsentation der Spiel- und Sportgeräte aus der Spieltonne

# „fit-4-future“: Bewegung und Ernährung

## Stufe Kindergarten und 1./2. Klassen

### Vreni Schneider-Schöpfer

Unsere Stufe beteiligt sich seit diesem Schuljahr am Projekt „fit-4-future“. Dahinter steht eine Stiftung mit dem Anspruch, einen Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten. Das Programm basiert auf den drei Modulen in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Brain-Fitness. „fit-4-future“ wird wissenschaftlich überwacht, ausgewertet und weiterentwickelt. So ist zum Beispiel das Institut für Sport- und Sportwissenschaften der Universität Basel für das Bewegungsmodul verantwortlich.

Das Programm richtet sich an Kinder, Jugendliche, Lehrpersonen und an die Eltern. Eine Lehrperson übernimmt die Koordination zwischen der Stiftung und der

Schule. Für unsere Stufe übernimmt das Vreni Duss-Erni.

In der Schweiz beteiligen sich mittlerweile 330 Schulen am Projekt. Eine solche Schulpartnerschaft beinhaltet eine dreijährige kostenlose Betreuung und Unterstützung einer Schule (in Form von Drucksachen, Vorträgen, Veranstaltungen zum Thema Ernährung und Bewegung). Weiter wird eine kostenlose Spieltonne mit Spiel- und Sportgeräten zur Verfügung gestellt. Diese Geräte werden für eine aktive Pausengestaltung oder im Turnunterricht eingesetzt. Den Kindern wurden die Spielgeräte bereits vorgestellt. Sie durften auch selber ausprobieren, Erfahrungen sammeln und zum Abschluss der Präsentation erhielt jedes Kind eine Trinkflasche.



# Kindergarten B: „FIT UND ZWÄG“

Penny Frei und Vreni Schneider

Seit den Herbstferien arbeiten wir im Kindergarten am Thema gesunde Ernährung. Uns ist dieses Thema deshalb wichtig, weil gerade mit den langen Unterrichtszeiten am Vormittag ein ausgewogenes Znüni zu erhöhter Konzentration und Ausdauer führt.



*Mit Bewegungsmöglichkeiten spielen und experimentieren*

Auch für die Zähne sind ungesüsste Zwischenmahlzeiten von Vorteil. Werden die Kinder bereits im Kindergartenalter sensibilisiert, wird es für sie auch in der Schule selbstverständlich sein, in der Pause ein gesundes Znüni zu essen.

Konkret sind wir mit dem Bilderbuch „Das Riesenfest“ ins Thema eingestiegen. Der Apfel spielt in dieser Geschichte eine wichtige Rolle. So stellten wir den Apfel vorerst ins Zentrum. Die Kinder wissen nun, wie ein Apfelbaum oder dann der Apfel wächst. Wir haben den Apfel betrachtet, Teile benannt, gezeichnet, Apfelschnitze geschnitten und gedörst, Apfelsaft gepresst und vieles mehr. Weiter sind wir dann auf gesunde Esswaren eingegangen und haben dazu Plakate und Collagen gestaltet.

Zur ausgewogenen Ernährung gehört auch genügend Bewegung. Kinder sind von Natur aus sehr bewegungsfreudig. Wir sind alle gefordert, diese Freude am Bewegen möglichst zu erhalten, anzuregen und zu unterstützen. Bewegung beeinflusst die kindliche Entwicklung rundum positiv. Bewegung führt zu einem guten Körpergefühl, zu erhöhter Konzentration, verbessert das Gleichgewicht und die Koordination. Das sind nur einige Punkte der positiven Auswirkungen von genügend Bewegung. Deshalb bauen wir im Kindergartenalltag immer wieder bewusst Bewegung ein, sei das während den Lektionen, dem Freispiel oder in der Pause. Uns ist wichtig, dass sich die Kinder im Kindergarten häufig bewegen können und sich dabei wohl fühlen.



*Ziel: Alle Sinne in möglichst vielfältiger Art einsetzen*



# Rundum fit - Sek I

Andrea Camenzind

Zu Beginn des Schuljahres 2009/10 ist das Projekt „rundum fit Sek I“ der Dienststelle Volksschulbildung mit vier Schulen bzw. 36 Klassen und 700 Lernenden gestartet. Zu diesen vier Schulen gehört auch die Sekundarstufe Escholzmatt-Marbach mit ihren aktuell 9 Klassen und 168 Lernenden.



*Baumklettern unter kundiger Leitung von Pascal Erni und Manuel Stalder - ein Angebot aus dem Rahmenprogramm anlässlich des Sporttages*

In der entsprechenden kantonalen Broschüre ist zu den Zielen des Projektes zu lesen:

„Für die gesunde Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen spielt das Körpergewicht eine entscheidende Rolle. In der Schweiz ist die Zahl der übergewichtigen Kinder und Jugendlichen jedoch steigend. Gleichzeitig leiden immer mehr junge Menschen unter Essstörungen wie Magersucht, Ess-Brechsucht, etc.

Die Hauptursache für Über- oder Untergewicht liegt in einem ungesunden Ernährungs- und Bewegungsverhalten. Dieses wiederum wird durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst: Alter, Geschlecht, Entwicklungsstand, Lebensumfeld, Familie, Freunde, Schule etc.“

Ziel des Projektes „rundum fit“ ist, dass Schule, Eltern und Lernende gemeinsam am selben Strick ziehen. Für die Beteiligten ergeben sich dabei unter anderem folgende Ziele:



In klassen- und stufenübergreifenden Gruppen wurden verschiedene Leichtathletikdisziplinen ausgetragen. Neben der sportlichen Betätigung bot dieses Vorgehen auch Gelegenheit, mit SchülerInnen aus anderen Klassen zusammen zu sein.

Znüni: Ein „Leiterwägeli“ voller schmackhafter Äpfel zeigte auf, was unter einem gesunden Znüni zu verstehen ist.

Gemeinsames Mittagessen: Die Mittagspause wurde ebenfalls für ein gemeinschaftliches Element genutzt. Das gesunde Mittagessen – in Form von Spaghetti mit verschiedenen Saucen – war nach dem ersten Sportblock wohl verdient und wurde geschätzt. Beim Kochen unter der Leitung von Schulsozialarbeiterin und Küchenchefin Christa Studer konnten auch die verletzten MitschülerInnen einen wichtigen Beitrag zum Sporttag leisten.

### **Herzlichen Dank den Müttern, die uns am Sporttag unterstützt haben!**

Mithilfe der Eltern: Ein spezielles Dankeschön gehört den Müttern, die uns bei der Durchführung des Sporttages in verschiedenen Funktionen unterstützt haben. Die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus konnte in angenehmer Atmosphäre gepflegt werden. Beim Messen von Zeiten und Längen ergaben sich interessante Gespräche – nicht nur über die Schule.

*Ein Beispiel für die Zusammenarbeit von Schule und Eltern: Regula Imstepf führt die Rangliste beim Speerwurf.*

#### **Lernende**

Die Jugendlichen integrieren gesunde Verpflegung und körperliche Aktivität in ihren Schulalltag.

#### **Lehrpersonen**

Die Lehrpersonen unterstützen die Lernenden, indem sie in der Schule vielfältige Bewegungsmöglichkeiten schaffen und Wert auf eine gesunde Verpflegung legen.

#### **Erziehungsberechtigte**

Die Erziehungsberechtigten wissen, wie sie ihre Kinder bei einer gesunden Verpflegung und ausreichender körperlicher Aktivität unterstützen können und wo sie bei Schwierigkeiten Hilfe holen können.

## **Herbstsporttag – ganz im Zeichen von „rundum fit“**

Am diesjährigen Herbstsporttag haben die Lehrpersonen der Sek I versucht, bereits mehrere Grundsätze des Projektes einfließen zu lassen:

Spass an der Bewegung, sowie als Einzelsportler wie in der Gruppe:

### **Weitere Bausteine geplant**

In diesem und im nächsten Schuljahr wird die Thematik regelmässig in den Schulalltag eingebaut. Die kantonale Dienststelle Volksschulbildung bietet dazu obligatorische und freiwillige Bausteine an, welche sich an die beteiligten Lehrpersonen aber auch an die Lernenden und die Erziehungsberechtigten richten.

Als nächster Baustein stehen für die Lehrpersonen eine Weiterbildungsveranstaltung und für die Lernenden ein Wintererlebnistag auf dem Programm.

### **Leitung des Projektes**

Geleitet wird das Projekt „rundum fit“ von den Lehrpersonen Marie-Terese Bucher, Nik Gerber und Michael Arnold.



# Gesunde und lustvolle Pausenverpflegung

## Hintergründe zum Pausenkiosk

Monika Leuenberger



*Grossandrang beim Pausenkiosk*

Seit Jahren wird der beliebte Pausenkiosk des Schulhauses Windbühlmatte jeweils von den Jugendlichen des achten Schuljahres wöchentlich geführt. Der Erlös daraus soll das Klassenlager mitfinanzieren. Dieses Jahr haben die betreffenden Klassenlehrpersonen zusammen mit der Fachlehrerin Hauswirtschaft, Marie-Terese Bucher, entschieden, das Angebot des Pausenkiosks ganz dem Motto „Rundum fit“ anzupassen: Die Produkte sollen das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Jugendlichen steigern.

Wie wir mit Freude feststellen, hat das Umdenken in Sachen ausgewogener Ernährung bei den Schülerinnen und Schülern bereits Fuss gefasst: Wir beobachten mo-

tivierte Jugendliche, die mit viel Elan die Zwischenverpflegungen zubereiten und verkaufen. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag, machen sie doch ihren Mitschülerinnen und Mitschülern damit gesundes Essen schmackhaft. Die Rückmeldungen der Kundschaft zum neuen Angebot sind durchwegs positiv. Wer weiss, vielleicht gelingt es sogar, die Jugendlichen dazu zu animieren, an den Wochentagen, an denen der Kiosk geschlossen bleibt, ein eigenes sinnvolles Znüni mitzunehmen... Als Idee dazu sei auf der nächsten Seite schon mal das Rezept der „Zauberstäbe“ verraten!

## Einblick vor Ort

Es ist Dienstag, soeben hat die grosse Morgenpause begonnen. Dicht drängt sich die Kundenschaft um die zwei Verkaufstische, die die Schüler, welche an diesem Morgen den Kiosk betreiben, aufgestellt haben. Es sind vier Jungs, die unter Anleitung ihrer Hauswirtschaftslehrerin die heutigen Snacks zubereiten haben. Die Auswahl ist gross, auf der Tafel vor dem Stand kann man sich eine Übersicht verschaf-



*Pius Zemp bei den Vorbereitungen*

## Rezept: Zauber-Stab (für 12 Stück)

Backpapier für das Kuchenblech

### Hefeteig

250 g Mehl

½ KL Salz

10 g Hefe

ca. 1 dl Milch

25 g Butter, weich, in Flocken

50 g Quark

in eine Schüssel geben, mischen, eine Mulde formen

Hefe in wenig Milch auflösen, mit den anderen Zutaten in die Mehlmulde geben, zusammen verrühren, zu einem geschmeidigen Teig kneten, zugedeckt bei Raumtemperatur aufs Doppelte aufgehen lassen

### Füllung

ca. 100 g Haselnüsse

Teig ca. 40 x 40 cm gross auswallen, daraus 12 Rechtecke von ca. 20 x 6 cm ausschneiden, Ränder mit wenig Wasser bestreichen, jedes Rechteck mit etwa 12 Haselnüssen auf einer Längsseite belegen, zu Stäben aufrollen, auf das mit Backpapier belegte Kuchenblech legen

wenig Ei, zerquirlt

Zauberstab bestreichen

**Backen:** 12 - 15 Minuten in der Mitte des auf 200°C vorgeheizten Ofens

Die Zauberstäbe schmecken auch ohne Nüsse und lassen sich tiefkühlen!

fen, was es für den Betrag von 50 Rappen bis zwei Franken alles gibt. Die Pizza-Muffins sind im Nu ausverkauft, auch die Sandwiches sind innert wenigen Minuten weg. Wer es lieber etwas süsser mag, ergattert sich ein Stück Lebkuchen, probiert eine der Nussstangen mit dem vielversprechenden Namen „Zauberstab“ oder gönnt sich eine Frucht. Dazu serviert wird Orangenpunsch, das Richtige zum Aufwärmen an diesem frischen Novembertag. Auf meine Frage an einige umstehende Schülerinnen und Schüler, ob sie mit dem Angebot zufrieden seien, erhalte ich nur positives Echo und ich beobachte, dass, wer eines der begehrten Pizza-Muffins erobern konnte, mit den leer Ausgegangenem teilt. Eine an der Kasse anstehende Lehrperson weist mich darauf hin, dass sogar die jüngeren Schülerinnen und Schüler des Pfarrmatte-Schulhauses jeweils zum Pausenkiosk pilgern würden ...

Nach meiner kleinen Umfrage bei Kundinnen und Kunden wollte ich wissen, welche Stimmung bei den Verkäufern herrscht. Was ich bei meinem Besuch während den Vorbereitungen erlebe, beeindruckt mich sehr. Konzentriert und motiviert bereiten sie die Znüni vor und bestätigen mir, dass sie den Pausenkiosk gerne führen. Es macht ihnen Spass, neue Rezepte auszuprobieren, Snacks zuzubereiten und sie unter die Leute zu bringen. Tief beeindruckt von ihrem Einsatz schaue ich noch zu, wie die Jungs den Stand nach der Pause wieder abräumen, putzen und alles versorgen. Zurück bleibt einzig der Geschmack des Zauberstabs, den ich mir gerade noch schnappen konnte, mmh!



# Sicher unterwegs mit Franz Kaufmann

## Vielen Dank für 30 Jahre im Dienste der Schülerinnen und Schüler

Andrea Camenzind

### 07.25 Uhr

Obwohl ich schon mehr als 20 Jahre an der Schule Escholzmatt tätig bin, gehe ich heute, am 16. November 2009, zum ersten Mal mit einem Schulbusfahrer auf „Tournée“. Diese Fahrt hat ihren guten Grund, denn vor Weihnachten wird Franz Kaufmann zum letzten Mal die SchülerInnen vom Vordergraben und die Kindergartenkinder vom Lehn ins Dorf chauffieren. Er darf dann mit Stolz auf 30 Jahre Schultransport zurückblicken.

### 07.35 Uhr

Auf der 7.5 km langen Fahrt bis zum Grabenmätteli erfahre ich, wie alles begonnen hat: An Weihnachten 1979 wurde Franz Kaufmann vom damaligen Gemeindevorstand, Fridolin Kaufmann, angefragt, ob er bereit wäre, den Schülertransport zu übernehmen. Gemächliches Überlegen war nicht möglich, denn der Job musste bereits auf Anfang des Jahres 1980 besetzt werden! Nach dem finanziellen Okay der Bank konnte Franz Kaufmann einen einjährigen Bus von seinem Vorgänger Franz Bieri abkaufen. Kurz darauf kam der Kindergartentransport von Wiggen und Lehn dazu.

### 07.40 Uhr

Seit etwa 2 Minuten sind wir im Grabenmätteli. Punkt 20 vor 8 wird dort, auf etwa 1000 Metern über Meer, abgefahren. „Eltern und Kinder verlassen sich auf meine Pünktlichkeit, sowohl bei der Abfahrt wie auch bei der Rückkehr.“, meint Franz Kaufmann. Die ersten Kinder, die einsteigen, sind Pius, Ursula, Agnes und Otmar Zemp von der Brandsegg. Sie haben bereits einen Fussmarsch von etwa 10 Minuten hinter sich.

### 07.45 Uhr

Neben dem Chauffeur habe ich besten Ausblick auf die schöne Natur. Diese präsentiert sich manchmal idyllisch, manchmal garstig. Der Blick von Franz Kauf-

mann ist auch für das Schöne ganz besonders geschärft. Ohne seinen Tipp hätte ich das Reh, welches über die Waldlichtung hüpfte, sicherlich nicht gesehen.

### 07.50 Uhr

Schon sind wir in der Bodenmatte angekommen, nachdem unterwegs mehrmals Kinder verschiedenen Alters – vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr – eingestiegen sind. Wenn alle kommen, sind es bis zu 27 SchülerInnen. Franz Kaufmann kennt sie alle bestens und auch ihre Eltern, die ihn oft persönlich informieren, wenn ein Kind nicht kommen kann. Dank eines Zettels am Armaturenbrett weiss auch ich, dass Colin Bieri heute ausnahmsweise nicht mitfährt.

### 08.00 Uhr

Wir kommen auf dem Schulhausplatz Pfarrmatte an. Dort wird vom Fahrer infolge der vielen Kinder und Jugendlichen grosse Aufmerksamkeit gefordert.

Damit geht unsere erste Runde von etwa 15 Kilometern zu Ende und die zweite beginnt sogleich:

Nun sind die Jüngsten an der Reihe.

### 08.05 Uhr

Als Erster steht Julian Zemp an der Strasse bereit. An verschiedenen „Haltestellen“ entlang der Hauptstrasse warten Kinder des Kindergartens auf ihren Chauffeur. Franz Kaufmann weiss, wie man mit ihnen umgeht und findet auch die richtigen Worte, wenn es bei den Jüngsten Tränen gibt, weil der Abschied von Zuhause doch etwas schwer fällt.

### 08.15 Uhr

Wir treffen wieder auf dem Schulareal ein. Die kleinen Passagiere können auf dem Viehschauplatz aussteigen,

so müssen sie auf dem Weg in ihren Kindergarten die Schulhausstrasse nicht überqueren.

### 08.20 Uhr

Eine spannende Fahrt geht für mich zu Ende. Für Franz Kaufmann geht im Dezember eine äusserst anspruchsvolle Aufgabe, die er mit Begeisterung, Präzision und grosser Zuverlässigkeit erledigt hat, zu Ende.

### Herzlichen Dank!

Einen Schulbus zu fahren, das bedeutet, grosse Verantwortung zu übernehmen. Es bedeutet auch, sich täglich auf den Weg zu machen, egal ob die Sonne scheint oder ob unterwegs noch Schneeketten montiert werden müssen.

Gemeinde- und Schulbehörde danken Franz Kaufmann herzlich für seinen Einsatz während 30 Jahren im Sinne eines sicheren Transportes unserer SchülerInnen.



*Franz Kaufmann und seine Kindergartenkinder*



# Herbstwanderung der 1. - 6. Klassen Lehn

*Claudio Andreina, Sylvia Müller, Monika Ruepp*

Am sonnigen Donnerstag, 24. September, konnten sich alle Kinder der 1. - 6. Klasse Lehn und ihre Lehrpersonen auf eine spannende Herbstwanderung freuen. Kombiniert wurde diese Wanderung mit Erlebnissen im Zusammenhang mit dem Thema Biosphäre Entlebuch.

Dabei wurden drei Gruppen gebildet, durchmischt von der 1. - 6. Klasse, die im Zyklus während des Tages an drei Orten etwas Besonderes erleben durften. An diesen Orten (verteilt auf drei Höfe auf der Beichlen-Seite) warteten Experten jeweils auf die Kinder. Folgendes wurde angeboten:



*Goldwaschen verlangt viel Fingerspitzengefühl.*

## Goldwaschen

Herr Franzsepp Wicki, ein erfahrener Experte in diesem Bereich, führte die Kinder in die Kunst des erfolgreichen Goldwaschens ein. Mit aufgestellten Info-Plakaten, Goldwaschbecken und jeweils pro Kind einem Gefäss mit Sand (in welchem ein winziges Goldstück versteckt war), war alles für die Goldsuche bestens vorbereitet. Ziel war, dass jedes Kind das Goldstück findet. Alle haben es gefunden, und so konnten alle die „Trophäe“ voller Stolz in einem kleinen Döschen mit nach Hause nehmen.

## Wildtiere

Herr Peter Krummenacher empfing die Kindergruppen in seinem Haus. In der Stube machten es sich die Kinder gemütlich und konnten dem grossen Wissen von Herrn Krummenacher über Wildtiere lauschen. Dabei konnte man über Tierfelle streichen, Bilder ansehen und ausgestopfte Tiere anschauen. Eine Fragerunde beendete den interessanten Besuch bei Herrn Krummenacher.

## Kräuterbauer

Herr Peter Stadelmann, ein Kräuterbauer, der viele Kräuter für die Firma RICOLA anbaut, begrüßte die Kinder im Freien auf dem Feld, wo er viel Interessantes über den Kräuteranbau erzählte. Danach ging es zu seinem Hof, wo vor dem Haus im Freien ein grosser Tisch stand. Herr Stadelmann brachte viele getrocknete Kräuter in grossen Säcken. Durch Fühlen, Anfassen und Riechen konnten die Kinder versuchen herauszufinden, um welche Kräuter es sich handelte. Das gelang erstaunlich gut! Danach durften alle aus diesen Kräutern eine eigene Teemischung mixen und diese in einem Plastiksäcklein mit nach Hause nehmen.

Jedes Angebot wurde 3 Mal durchgeführt. Vielen herzlichen Dank den 3 Herren für die zur Verfügung gestellte Zeit und die engagierten Darbietungen. Selbstverständlich waren die Wanderungen zwischen den Posten auch immer sehr lustig und unterhaltsam und ein Genuss in der schönen Landschaft bei wärmendem Sonnenschein.

Nicht zu vergessen auch das Mittagsspicknick aus dem Rucksack, welches wir auf der herrlichen Terrasse im Hause der Familie Krummenacher, Burheim, einnehmen durften. Dabei wurden uns beim Eintreffen Snacks und Getränke offeriert. Die Kinder konnten sich dort auch an vielen Spielgeräten austoben, wobei der Hit das grosse Trampolin war. Vielen Dank auch hier an die Familie Krummenacher für die tolle Gastfreundschaft.



*Eine gute Nase ist gefragt beim Mischen des Tees.*

Am Ende des Tages trafen dann alle Gruppen etwas zeitversetzt, aber freudig und mit vielen tollen Erlebnissen im Rucksack im Schulhaus Lehn ein, von wo sich alle voneinander verabschiedeten und nach Hause gingen.



# Thema „Wald“ an der Unterstufe im Schulhaus Pfarrmatte

## Ein Teilbereich des Faches „Mensch und Umwelt“

*Bernadette Stadelmann*

Die Lehrerinnen Ursula Alessandri, Luzia Hungerbühler, Claudia Peter und Sandra Stutz haben miteinander im Fach Mensch und Umwelt das Thema „Wald“ für die Kinder der 1. und 2. Klasse im Schulhaus Pfarrmatte erarbeitet. Der Wald bietet vielen Tieren und Pflanzen Lebensraum und dem Menschen eine ganzheitliche Erholungsmöglichkeit für alle Sinne. Das Thema eignet sich hervorragend zur Sensibilisierung für natürliche Zusammenhänge (natürlich stufengerecht!) und den sorgfältigen Umgang mit der Umwelt.

Die Schüler erlebten nebst der Arbeit im eigenen Klassenzimmer zwei besondere Höhepunkte zum Thema: einen gemeinsamen Vormittag am 28. Oktober im Bühlwald und das Referat von Hermann Studer im Mehrzweckraum Pfarrmatte am 12. November. Mit viel Liebe zum Detail und in einer nachhaltig wirkenden schlichten Art und Weise schuf er mit Tierbildern, Tierfellen, Instrumenten und Gegenständen einen sinnlich direkten Bezug zum Thema. Anwesend war auch der gutmütige Luzerner Laufhund Pasco.



*Der begabte Musiker Hermann Studer eröffnet sein Referat mit einer Melodie auf dem Jagdhorn.*

Der ehemalige Lehrer der Gesamtschule Vordergraben führte die Kinder in seinem Vortrag anschaulich durch das Jahr des Jägers: „Mir tuet im Winter nid im Waud umelouere“, das Wild darf in seiner Winterruhe nicht gestört werden. Der Jäger ist dafür besorgt, dass die Tiere jederzeit das Wasser erreichen können. Oder er

schaufelt ihnen die mit viel Schnee zugefrorenen Brombeerhecken frei, eine willkommene Leckerei im spärlichen Wintermenue des Rotwildes. Im Frühling streut der Jäger Salz zum Schlecken aus und ist dafür besorgt, dass die Wechsel, die Wege der Tiere, von diesen unbehindert begangen werden können. Im Sommer hilft er

mit beim Retten von Rehkitzen aus den hohen Grasfeldern oder er schießt, wie ein Junge keck meinte, den Sommerbock. Im Herbst geht der Jäger mit seinem wichtigsten Freund und Helfer, dem Jagdhund, auf die Jagd. Hermann Studer erzählte nicht nur über die Jagd, sondern blies jeweils die entsprechenden Signale in das Jagdhorn. Die Kinder erfuhren auch, was der Jäger in seinem Rucksack zum Mittagessen mitnimmt. Hermann Studer verstand es also, mit seinem Referat wirklich alle Sinne anzusprechen: Nicht nur Kopf, Herz und Hand, sondern auch den Bauch! Mit viel Sensibilität und klaren Hinweisen zum vorsichtigen Umgang wurde auch das Thema der Jagdwaffe angesprochen. Hermann Studer zeigte als Erstes einen selbst angefertigten Pfeil und Bogen, um den Kindern zu erklären, wie unsere ersten Vorfahren jagten. Ein sehr grosser Fortschritt war die Armbrust. Als letzte Waffe wurde ein aktuelles Jagdgewehr gezeigt. Abschliessend durften die Kinder in die verschiedenen Jagdhörner blasen, die dichten Felle berühren und den geduldigen Jagdhund Pasco streicheln.



*Begeistert probierten die Kinder, auf den Jagdhörnern einen Ton zu erzeugen.*



*Jagdwaffen: Verantwortungsvoll wurde das Thema Jagdwaffe angesprochen.*



# Wahlfach Hauswirtschaft

## Kreative, individuelle Projekte

*Susanna Glanzmann*

Zur Förderung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung konnten die SchülerInnen im Wahlfach Hauswirtschaft aus den Hauptbereichen Gesundheit, Gesellschaft, Kultur, Handwerk, Ökologie und Wirtschaft ein Thema auswählen. Während zwei Halbtagen haben sie in Partnerarbeit ein individuelles Projekt mit entsprechendem Menü selbständig erarbeitet und geplant. Die Durchführung und Präsentation fand innerhalb der Klasse und bei kleineren Exkursionen statt. Abschliessend wurden die interessanten und erfreulichen Arbeiten bewertet.

### **Bergkäserei Marbach- Schangnau**

*Thomas Bucher,  
Fabian Wüthrich*

Wir wollten etwas zu unserer Region Entlebuch machen. Zuerst haben wir alle Spezialitäten gesammelt, die man hier findet, aber uns passte einfach nichts! Plötzlich kam uns die neue Bergkäserei in Marbach in den Sinn. Nach einigen Telefongesprächen bekamen wir einen Termin, um die Galerie zu besuchen, und bei der Käseherstellung zuzuschauen. Dann planten wir unseren Ausflug und ein entsprechendes Menü dazu, natürlich ein Käsefondue und zum Dessert ein Schoggifondue mit Früchten. Es hat uns allen geschmeckt.

Wir haben eine gute Arbeit abgegeben, es hat allen sehr gefallen. Wir sind auch froh, dass alle so gut mitgemacht haben.

### **Kindergarten Silvana zu Besuch**

*Julia Glanzmann, Isabelle Felder, Anita Grüter*

Nach langem Überlegen fassten wir den Entschluss, zusammen mit dem Kindergarten Silvana unser Projekt zu machen. Am 2. November erwarteten wir die Kinder in der Hauswirtschaft. Nachdem die anfängliche Schüchternheit weg war, arbeiteten die Kinder mit grosser Begeisterung. Das Schneiden von Tomaten, Mozza-



*Fabian Wüthrich und Thomas Bucher präsentieren ihre Resultate.*

rella und Schinken für die Pizza machte grossen Spass, ebenso wie die Zubereitung der Früchte für die Fruchtspiessli. Das Falten der Servietten für den Mittagstisch kam gut an. Nach dem fleissigen Arbeiten war das schmackhafte Essen für alle ein Genuss.

Der Morgen bleibt uns mit vielen lustigen und schönen Erfahrungen in Erinnerung. Wir sind uns einig, dass wir einen solchen Morgen jederzeit wiederholen würden.



gemacht. In der Pause habe ich Jan und Patricia getroffen. Ich möchte das wieder mal machen und dann sollte es unbedingt Pommes frites und Schoggi-creme geben.

Stefanie: Das Falten der Servietten war sehr schön. In der Pause sind wir mit den Grossen in die Pause gegangen.

Muriel: Das Essen war sehr fein. Ich durfte Schinken und Käse auf die Pizza legen.

Michelle: Julia (9. Klass-Schülerin) war sehr nett. Ich möchte wieder mal etwas mit den grossen Schülern machen. Die Fruchtspiessli habe ich am liebsten gehabt.

Matthias und Muriel: Zuerst war es etwas komisch mit den Grossen in der Pause herumzulaufen. Aber Angst hatten wir keine.

Alle: Den grossen Schülern müssen Sie unbedingt noch einen Gruss von uns sagen.

## Entlebucher Teigwaren Fidirulla

*Manuela Haas, Blerina Kastrati*

In unserer Klasse sind Teigwarengerichte beliebt. Deshalb entschieden wir uns für dieses Thema. Wir trafen uns in der Kochschule und besprachen das Programm.

Blerina, Luzia, Delaxse und Manuela bereiteten das Menu für das Mittagessen vor, während sich der Rest der Klasse mit dem Zug nach Schüpheim zur Teigwarenfabrik aufmachte. Herr und Frau Hafner

*Delaxse (9. Schuljahr) ist ihrer Schwester Mary Stefanie (Kindergarten Silvana) behilflich.*

Das Projekt – aus der Sicht der Kinder des Kindergartens Silvana:

**Beim nächsten Mal bitte mit Schoggi-creme zum Dessert!**

Julian: Mir hat alles gefallen, aber am liebsten habe ich die Pizza



*Pizzateig auswallen erfordert Konzentration*





# Mein Auto wäre bei ihr bestimmt in guten Händen

**Daniela Gut: Ich möchte Automobil-Mechatronikerin werden**

Andrea Camenzind



*Daniela prüft den Ölstand während der Schnupperlehre bei Auto Felder.*

Daniela Gut, Schülerin der Klasse 3A (= 9. Schuljahr), beschäftigt sich intensiv mit ihrer beruflichen Zukunft. Das ist an der Sekundarstufe an und für sich nichts Ungewöhnliches und doch ist für sie manches anders als bei ihren Kolleginnen. Denn die klassischen Frauenberufe entsprechen nicht ihren Vorstellungen. Daniela Gut sucht nämlich intensiv nach einer Lehrstelle als Automobil-Mechatronikerin.

Bereits im 7. Schuljahr hat Daniela mit Schnupperlehren begonnen und seitdem verschiedene klassische Männerdomänen (siehe Kasten) kennen gelernt.

In folgenden Berufen hat Daniela Gut schon geschnuppert:

- 7. Schuljahr: Hochbauzeichnerin  
Autolackiererin
- 8. Schuljahr: Automechatronikerin  
Elektronikerin
- 9. Schuljahr: Baumaschinenmechanikerin  
Automechatronikerin



Schaut man jeweils die Umfragen zu den beruflichen Plänen unserer Schülerinnen an, so sind folgende Berufe in der mehrjährigen „Hitliste“ auf den Spitzenpositionen: Kauffrau, Fachangestellte Gesundheit, Detailhandelsangestellte, Coiffeuse, Floristin und Drogistin. Dass Mädchen Berufe im Baugewerbe oder in der Automobilbranche ergreifen, hat bei uns Seltenheitswert. Umso interessanter ist es, von Daniela Gut persönlich zu erfahren, wie es ihr als Exotin in verschiedenen Männerdomänen ergangen ist.

*Hattest du denn schon als Primarschülerin solche aussergewöhnliche Berufswünsche?*

Als Kind wollte ich Tierärztin werden wie so viele Mitschülerinnen auch. Etwa ab der 6. Klasse faszinierte mich dann der Beruf der Hochbauzeichnerin. In einer Schnupperlehre habe ich dann aber gemerkt, dass ich in diesem Beruf zu viel am PC und zu wenig mit den Händen arbeiten muss.

Angefangen hat mein Interesse für Autos und Motoren eigentlich mit meinem Schwager. Er interessiert sich sehr für Autos und ihm konnte ich immer wieder beim Flickern von Autos helfen und so habe ich ganz einfach gemerkt, dass ich das recht gut kann.

*Was reizt dich an Berufen wie Automechanikerin oder Baumaschinenführerin?*

Ich will mit den Händen tätig sein. Wenn ich am Abend schmutzige Finger habe, so weiss ich, dass ich gearbeitet habe. Zudem reizen mich diese Berufe auch, weil es nicht viele Frauen in diesen Bereichen gibt. Ich sehe es als eine Herausforderung.

*Leider hat es bis jetzt mit der definitiven Zusage für eine Lehrstelle noch nicht geklappt. Woran könnte das liegen?*

Ich höre zum Beispiel, dass einem Mädchen die nötige Kraft fehle. Aber man kann sich ja zu helfen wissen – ich kenne ja schliesslich die Hebelgesetze. Zudem beobachte ich, dass die Lehrmeister noch keine Erfahrung mit Mädchen in diesen Berufen haben. Vielleicht fehlt ihnen auch ein wenig der Mut, eine Frau anzustellen, denn die Rückmeldungen, die ich am Ende der Schnupperlehren erhalten habe, die waren jeweils sehr positiv.

## Automobil-Mechatroniker/in

"Automobil-Mechatroniker/in" - diese Bezeichnung klingt ganz schön technisch!

Das ist kein Zufall, denn der Beruf ist es auch: In der vierjährigen beruflichen Grundbildung wurden die früheren Berufe Automechaniker/in und Fahrzeug-Elektriker-Elektroniker/in zusammengefasst.

Immer öfter erfolgt die Suche von Funktionsfehlern, etwa des Motors, mit Hilfe des Computers, immer mehr Funktionen im Auto werden von Steuergeräten kontrolliert. Trotzdem müssen auch Automobil-Mechatroniker/innen immer wieder selber mit Hand anlegen.

Quelle: [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)

stellen, denn die Rückmeldungen, die ich am Ende der Schnupperlehren erhalten habe, die waren jeweils sehr positiv.

*Bleiben wir noch ein wenig bei den Männern. Wie haben die Arbeiter in den Betrieben denn auf deine Anwesenheit reagiert?*

Ich war immer die einzige Frau in der „Bude“. Das war anfangs komisch und während des Znünis gab es am ersten Tag auch das eine oder andere Witzli. Einige wollten auch einfach nett zu mir sein und haben mir



*Der Radwechsel gehört auch zu den Aufgaben der Mechatronikerin.*

alles abgenommen und fast gar nichts zugetraut. Am Schluss sagte man mir dann, dass ich es viel besser gemacht habe, als man erwartet hätte. Fast kann ich sagen: Nur am Anfang hat man geschmunzelt, aber recht schnell wurde ich dann respektiert.

*Und deine MitschülerInnen, was halten sie von deinem Berufswunsch?*

Die meisten finden meine Pläne eigentlich ganz cool. Viele sagen aber, dass es für mich recht schwierig würde. Aber im Allgemeinen werde ich von den KollegInnen unterstützt.

*Gibt es die Unterstützung auch von den Lehrpersonen?*

Die Reaktionen der Lehrpersonen sind spannend. Zuerst kommen bei ihnen wie bei den meisten Erwachsenen die geschockten Blicke und man sagt mir, dass man mich eigentlich in einem sozialen Beruf gesehen hätte. Aber, wenn der kleine Schock einmal vorbei ist, haben die Lehrpersonen dann Freude und motivieren mich.

*Und wie geht es für dich nun ganz konkret weiter?*

Ich suche nach wie vor intensiv nach einer Lehrstelle als Automechanikerin, eine Antwort auf eine Bewerbung ist aktuell noch ausstehend. Wenn es auf 2010 nicht klappt, so möchte ich ein Praktikum machen – am liebsten in einer Garage – und nur, wenn es nicht anders geht, in einem Haushalt.

## sCOOL

### Das OL-Projekt der Stufengruppe 5./6. Klasse



*Wo ist bloss der nächste Posten?*

#### sCOOL ist ....

... ein nachhaltiges Schulprojekt des Schweizerischen Orientierungslauf-Verbandes (Swiss Orienteering)

#### sCOOL steht für ...

SC(H)OOL = Schule  
S = Schweiz  
CO = Course d'orientation  
CO = Corsa d'orientamento  
OL = Orientierungslauf

#### sCOOL soll ...

... eine neue Generation für den OL-Sport begeistern

... den Schulen eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den OL-Vereinen verschaffen und die dazu erforderlichen Materialien und Fortbildungsmöglichkeiten anbieten



## sCOOL heisst ...

... eine eigene Schulhaus-OL-Karte aufnehmen und zeichnen

## sCOOL in Escholzmatt ...

Die Lehrpersonen der 5. und 6. Klassen der Gemeinden Escholzmatt und Marbach haben im Herbst bereits zum zweiten Mal die sCOOL Tour de Suisse ins Windbühlmattenschulhaus eingeladen. Auf dem Schulhausplatz, in vertrautem Gelände, haben die SchülerInnen gelernt, mit der Karte umzugehen.

## sCOOL .... aus der Sicht der Kursleitung

Es ist ideal, im Alter von etwa 11 Jahren mit OL zu beginnen. Da die Wirklichkeit auf der Karte in ein 2-D-

Bild umgewandelt ist, wird von den SchülerInnen einiges an Abstraktionsvermögen verlangt. Indem man auf dem Schulgelände startet, kommen die SchülerInnen schnell zu einem Erfolgserlebnis.

## sCOOL .... aus der Sicht von Christian Zgraggen (Klassenlehrer 5./6. Klasse)

Die SchülerInnen machen gerne beim OL-Projekt mit. Anfangs gehört auch dazu, dass man sich verläuft. Aber je mehr Erfahrung die SchülerInnen haben, umso mehr Spass haben sie daran. Insbesondere die professionelle elektronische Zeitmessung motiviert unsere SchülerInnen.



*Schnell den Posten lochen und weiter geht's...*

# Ausblick

Februar 2010	5.2.2010	SchülerInnenfasnacht Programm gemäss Hinweisen der verschiedenen Schulhäuser
	8. - 13.2.2010	„Schnee 10“ Lager der Sek I
März 2010	18.3.2010	Tag der aufgeschlossenen Volksschulen
	20.3.2010	Musikschule: Instrumentenparcours
April 2010	26.4. - 30.4.2010	Projektwoche Schulhaus Pfarrmatte (1. – 4. Klasse)
Mai 2010	1.5.2010	Öffentlicher Anlass im Zusammenhang mit der Projektwoche des Schulhauses Pfarrmatte
	3.5. - 8.5.2010	Projektwoche Kindergarten im Zusammenhang mit dem Jubiläum „50 Jahre Kindergarten“
	10.5. - 12.5.2010	Projekttag: 5./6. Klasse Schulhaus Windbühlmatte und 4. - 6. Klasse Lehn
	12.5.2010	Musikschule: Anmeldeschluss für das Schuljahr 2010/11
	17.5. - 21.5.2010	Projektwoche Sekundarstufe I
Juni / Juli 2010	28.6. - 2.7.2010	Klassenlager 8. Schuljahr
Juli 2010	6.7.2010 - nachmittags	SchülerInnen verbringen den Nachmittag mit der nächstjährigen Klassenlehrperson





# Der Lesetipp aus der Bibliothek:

## **Antolin ...** *Pius Ruckstuhl*

Antolin heisst das aktuelle Stichwort für Leseratten und die, die es noch werden wollen. Antolin motiviert zum Lesen und testet das Leseverständnis. Bereits sind um die 700 Bücher unserer Bibliothek mit einem Antolin-Kleber gekennzeichnet, und mehrere weitere hundert werden in der nächsten Zeit noch mit Klebern versehen.

Wenn Schülerinnen und Schüler ein solches Buch gelesen haben, bietet sich ihnen die Möglichkeit, im Internet unter [www.antolin.ch](http://www.antolin.ch) ein Quiz zum Buch zu lösen, also Fragen zu beantworten und zu erfahren, wie gut sie den Inhalt der Geschichte verstanden oder noch in Erinnerung haben.

Um Antolin zu nutzen, benötigen die Kinder einen Benutzernamen. Den holen sie sich auf der Primarstufe bei der Klassenlehrperson, auf der Sekundarstufe bei der Deutsch-Lehrperson.

## **Vergessen Sie nicht: „Lesen ist Fitness fürs Gehirn.“**

### *Impressionen aus dem Bildnerischen Gestalten bei Nicolas Sigrist*



# Respekt ist Pflicht – für alle!

## Eine Kampagne gegen sexuelle Gewalt

## Eine Kampagne für mehr Aufmerksamkeit und Zivilcourage

## Luzerner Jugendliche werben für mehr Respekt

Sexuelle Übergriffe machen immer wieder Schlagzeilen und beschäftigen uns alle. Sexistisches, missbräuchliches oder gewaltsames Verhalten gehört leider häufig zum Alltag. Der Verein JaRL (Jugendarbeit Region Luzern) und die Fachstelle Gesellschaftsfragen Kanton Luzern reagieren mit diesem Projekt auf diese Herausforderungen. 24 Gemeinden des Kantons setzten das Projekt um. Seit dem 20. November 2009, dem UNO-Tag der Kinderrechte, sind dazu verschiedene Botschaften von Jugendlichen im ganzen Kanton zu sehen und zu hören. Es geht um Respekt. Und Respekt ist Pflicht. Für alle.

«Respekt ist Pflicht – für alle» ist eine Kampagne gegen sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen. Das Projekt richtet sich an Jugendliche im Alter von 14 – 16 Jahren. Die Jugendarbeit Escholzmatt/Marbach startete im September 2009 «Respekt ist Pflicht – für alle» im 9. Schuljahr. Mit rund 50 Jugendlichen wurden die Themen Respekt und sexuelle Gewalt bearbeitet. Sie erhielten Infos über Beratungsstellen und eine Einführung in das Projekt.

In einem Weekend in Engelberg reflektierten die Mädchen ihre Geschlechterrollen. An diesem Wochenende konnten die Jugendlichen Selbststärkungs- und Selbstverteidigungsstrategien ausprobieren. Sie lernten ihre persönlichen Grenzen kennen und respektieren. Die eigenen Vorstellungen und Erwartungen im Zusammenhang mit Sexualität wurden thematisiert und diskutiert.

